

# 60

J  
Ä  
H  
R  
I  
G  
E  
S

# JUBILÄUM

**DES VERBANDES DER  
DEUTSCHEN BUCHDRUCKER**

**AM SONNTAG, DEM  
20. JUNI 1926**

**IM GROSSEN SCHAUSPIELHAUS  
BERLIN, KARLSTRASSE**

**M I T W I R K E N D E :**

**Berliner Sinfonie-Orchester :: Gesang-  
verein der Berliner Buchdrucker und  
Schriftgiesser „Typographia“ (Chor-  
meister Herr Alexander Weinbaum) ::  
Sprechchor für Proletarische Feier-  
stunden, Leitung: Herr Albert Florath.  
Einzelsprecher: Herr Heinr. Witte vom  
Staatstheater :: Kollege Otto de Roche**

**ERÖFFNUNG UM 9.30 UHR  
ANFANG PUNKTL. 10.30 UHR**

A 97 - 06740

# Verbandsjubilare im Gau Berlin

## **Mehr als 60 Jahre organisiert sind**

Kollege HERRENBRÜCK, FRANZ, Setzer,  
geb. 10. 8. 1842 in Berlin, beigetreten 1863,  
seit 1924 Invalide

Kollege SCHIO, OTTO, Setzer, geb. 26. 11.  
1843 in Berlin, beigetreten 1864, seit 1907  
Invalide

Kollege TRUNZ, WILHELM, Setzer, geb.  
28. 11. 1842 in Köslin, beigetreten 1863,  
seit 1915 Invalide

## **60 Jahre organisiert**

ist

Kollege STEIN, RICHARD, Setzer, geb.  
7. 12. 1845 in Berlin, beigetreten 1866, seit  
1917 Invalide



# FESTFOLGE

A 97 - 06740

1. **Introduktion für Bläserchor**  
Berliner Sinfonie-Orchester
2. **Prolog vom Kollegen Artur Petzold**  
Gesprochen vom Kollegen Otto de Roche
3. **Ouvertüre zu „Euryanthe“ .. .. . Weber**  
Berliner Sinfonie-Orchester
4. **Begrüßungsrede**  
des 1. Gauvorsitzenden R. Braun
5. **Festrede**  
des 1. Verbandsvorsitzenden J. Seitz
6. **Ansprachen der Ehrengäste**
7. **Festgesang an die Künstler .. Mendelssohn**  
Typographia und Berliner Sinfonie-Orchester
8. **a) Arbeiter der Welt, organisiert euch!**  
von Artur Petzold  
b) **Russland von 1921**, von Alfons Petzold  
c) **Der Arbeitermann**, von Richard Dehmel  
d) **Mailied**, von Richard Dehmel  
e) **Der rote Gott**, von Kurt Kläber  
f) **Hinan! – Vorwärts – hinan!**  
von J. W. von Goethe  
g) **Auf, Brüder, scharet euch zum Heere!**  
Sprechchor für Proletarische Feierstunden
9. **Suite l'Arlésienne .. .. . Bizet**  
Berliner Sinfonie-Orchester
10. **Erntelied.. .. . Fried**  
Typographia und Berliner Sinfonie-Orchester

3



# PROLOG

Balle die Faust, Prolet, die Knöchel hart gepresst,  
Wir feiern ein Fest!  
Sechzig Jahre Verband!  
Hebe die Arbeitshand,  
Vor dir beugt sich das Land.  
Wehre dem Hass, der wie rauchende Feuer dein Haupt umloht,  
Er sei tot.  
Nur die Liebe lebt und schwebt  
Hoch empor.  
Licht flammt auf, Fahnen rollen,  
Es sei alles ein einziges Wollen!  
Du grosser Meister, du grosser Beruf, du grosser Verband!  
Wir grüssen die Kunst, geboren von Menscheng Geist,  
Erwachsen auf der Jahrhunderte fruchtbarem Grund.  
Du tönender Mund der Menschheit,  
Zeitung!  
Du Millionen Stimmen starker Schrei der Welt!  
Erhebe deine Stimme, Prolet, wir feiern ein Fest  
Die Organisation ruft  
Durch den Mund der Buchstaben  
Zur Heerschau.  
Siebzigtausend stehen in Reih' und Glied  
Ein Arbeitsheer!  
Bereit, den Geist zu revolutionieren  
Durch Erkenntnis, durch Wissen!  
Wegbereiter einer neuen Zeit,  
Sind wir bereit,  
Die Zukunft zu erobern.  
Zittre, Kapital, vor der Macht der Einigkeit!  
Worte fliegen über den Erdball,  
Die Arbeiter der Welt horchen auf  
Es wächst der Widerhall,  
Der Riese Arbeiter erwacht!  
Macht  
Dämmert in der Erkenntnis der Millionen:  
„Du musst dich zusammenschliessen mit den Brüdern!“  
Berufsgenossen, der Weg war weit.  
Kampf und Opfer begleiteten ihn.  
Doch es kommt die Zeit,  
Wo wir siegreich im Ring der Arbeiter aller Länder  
Unsere Geschicke selber schmieden.  
Rote Bänder  
Der Freude sollen fliegen über die Welt.  
Und Jubel soll schallen —  
Triumphschrei aller Geknechteten nach schwerem Kampf:  
Einigkeit, Einigkeit machte uns so stark!

Artur Petzold.

# TYPOGRAPHIA

## Festgesang an die Künstler

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie.  
Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben! Der Künste  
heilige Magie dient einem weisen Weltenplane, still lenke sie zum  
Ozeane der grossen Harmonie. Bewahret sie! Still lenke sie zum  
Ozeane der grossen Harmonie.

Von ihrer Zeit verstossen, flüchte die ernste Wahrzeit zum Ge-  
dichte und finde Schutz in der Kamönen Chor. In ihres Glanzes  
höchster Fülle, furchtbarer in des Reizes Hülle, erstehe sie in  
dem Gesange und räche sich mit Siegesklänge an des Verfolgers  
feigem Ohr, und finde Schutz in der Kamönen Chor.

Der freisten Mutter freie Söhne schwingt euch mit festem An-  
gesicht zum Strahlensitz der höchsten Schöne, um andre Kronen  
buhlet nicht! Auf tausendfach verschlungenen Wegen der reichen  
Mannigfaltigkeit kommt dann umarmend euch entgegen am Thron  
der hohen Einigkeit.

Friedrich Schiller.

## Erntelied

Es steht ein goldnes Garbenfeld,  
Das geht bis an den Rand der Welt.  
Mahle, Mühle, mahle.

Es kommt ein dunkles Abendrot,  
Viel arme Leute schrein nach Brot.  
Mahle, Mühle, mahle.

Es stockt der Wind im weiten Land,  
Viel Mühlen stehn am Himmelsrand.  
Mahle, Mühle, mahle.

Es hält die Nacht den Sturm im Schoss,  
Und morgen geht die Arbeit los.  
Mahle, Mühle, mahle.

Es fegt der Sturm die Felder rein,  
Es wird kein Mensch mehr Hunger schrein.  
Mahle, Mühle, mahle.

Richard Dehmel.

# SPRECHCHOR

## Arbeiter der Welt, organisiert euch!

Der Eine mag gehen,  
Im Winde verwehen —  
Die Masse lebt  
Und webt neues Geschehen.

Mit heiligem Schreiten  
Erfüllt sie die Weiten  
Der Allmutter Erde  
Im Wechsel der Zeiten.

Keimstark durchdringen  
Und stürmend bezwingen  
Neue Geschlechter die alten.  
Jugend lässt goldene Glocken klingen.

Neue Gesänge erschallen,  
Alte Lieder verhallen,  
Weisheit tastet schüchtern durch lichtarme Tage,  
Blätter und Blüten fallen.

\*

Ewig rauscht die Welle,  
Ewig leuchtet die Helle,  
Ewig dunkelt die Nacht!

\*

Morgenrot schreit Weckrufe über die Welt,  
Fabriken heulen harte Signale.  
Die grossen Städte zittern  
Bei Tagbeginn.  
Der Arbeit ungeheures Zeichen gellt  
Grell kreischend über Länder  
Und Meere hin.  
Schiffsriesen furchen Wogen der Ozeane,  
Flugzeuge und Luftschiffe  
Surren und sausen  
Um riesige Laufkrane  
Gewaltiger Häfen.  
Funkwellen durchellen mit Sekundenschnelle  
Wolkenwege.  
Im Speisesalon des Überseedampfers  
Gibt der Lautsprecher  
Ein Abendkonzert aus Berlin.

Über alle Weiten,  
Über Raum und Zeiten  
Reicht der Mensch  
Die reichen Gaben seiner Kraft.  
Im Dunkeln schafft  
Die Masse.  
Ohne Rast trägt sie die Last harter Tage.  
Sie hebt Golderze in Lichtstürze prachtvoller Gemächer  
Und schleift Edelsteine mit Tränen armer Kinder  
Für zierliche Ballfächer  
Koketter Damen.

Graue Mauern der Massenquartiere  
Umschliessen Kraft, Sehnsucht, Freude und Freiheit.  
Alles verkauft der Mensch für ein Stück Brot.  
Er reisst den Bruder in Stücke  
Und zertritt Leidende erbarmungslos.  
Er liebt sein Ich.  
Er rief: „Kreuziget ihn!“  
Und erschlug seinen besten Freund.

Alle grossen Menschen  
Waren Verkünder der Liebe.  
Ihre Gleichnisse leben.  
Buddha, Christus, August Bebel  
Gossen Kelche der Liebe aus —  
Sie aber tranken aus bitteren Schalen das Leid —  
Und liessen den Glauben nicht.

Über alle Zwietracht erhebt  
Den Menschen  
Die O r g a n i s a t i o n !  
Vereinigung der Gleichgesinnten,  
Kraftballung,  
Gegenseitige Hilfe,  
Gemeinsame Überwindung  
Gemeinsamer Leiden  
Ist ihre Parole.  
Und Kampf aller gegen einen Feind  
Ist ihre Parole.

Wer ist der Feind der organisierten Arbeiter?  
Die Reichen dieser Erde,  
Das internationale Kapital!

Schliesst euch zusammen,  
Arbeiter aller Länder!  
Organisiert euch  
Zum Widerstand!  
Die Paläste leuchten frech  
Vom Gold  
Sklavischer Fron  
Der Geschlechter!  
Jahrhundertlang beherrschen sie euch!  
Noch wohnt ihr in lichtlosen, dumpfen Höhlen,  
Und eure Frauen und Kinder  
Verlernen das Schönsein.

„Herauf aus der Tiefe!“  
Ruft die Posaune der Organisation.  
Wenn ihr durch die Strassen  
Marschiert,  
Dröhnt die Erde!  
Das Alte zerbricht  
Unter den Hammerschlägen neuer Ideen,  
Und herauf steigt blendend,  
Mit herrlicher Kraft,  
Das Neue,  
Das Grosse,  
Die Freiheit,  
Der Friede,  
Die goldene Freude  
Der herrlichen Völker der Welt!

Arbeiter aller Länder,  
Vereinigt euch!  
Arbeiter aller Länder,  
Erwacht!  
Der Morgen einer neuen Zeit bricht an!  
Schmückt euch zur grossen Feier  
Eures grossen Siegs!  
Ihr seid die Kraft,  
Ihr seid der Reichtum dieser Welt!  
Erobert sie  
Mit der gewaltigen Macht  
Der Organisation!

Artur Petzold.

## Russland

Brach aus der Steppe der Geist des Hungers hervor,  
Sein grauer Blick alle Strassen des Reiches mass,  
Und nirgends gab es in einem Hause ein Tor,  
Das sich nicht auftat vor ihm wie eine Matte aus Gras.  
In den Dörfern und Städten der russischen Erde haust er  
Wie ein mongolischer Khan,  
Spielt mit verdorrtem Gebein.  
Es röcheln die Menschen unter dem Drucke seiner Faust  
Ohnmächtig in entsetzliche Nächte hinein.  
Hände sinken von Werke,  
Qualvolles Schreien ergellt,  
Ballt sich zusammen, dröhnt aus der Wüstenei,  
Ihr guten Menschen,  
Ihr guten Menschen,  
Ihr Wachenden in der Welt,  
Ihr Wachenden in der Welt!  
O, steht uns im Schrecken des hungernden Irrsinns bei!  
Du, fremder Bauer, o denke, dir wüchse kein Korn,  
Du, Bruder der Arbeit, denke, es ruhe dein Rad  
Und es gäbe bei euch auf den Feldern nur Disteln und Dorn  
Und in den Fabriken hungergeknebelte Tat.  
Indes die Pest von Tür zu Türe geht,  
Knöchern anklopft und kündet:  
Mensch, es ist Zeit!  
O helft, ihr Brüder und Schwestern, bevor es zu spät,  
Ihr Brüder und Schwestern helft, helft, helft!  
Es liegt ein Volk auf den Knien und schreit und schreit —

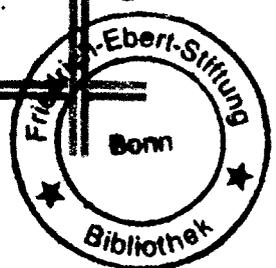
Alfons Petzold\*).

## Der Arbeitsmann

Wir haben ein Bett, wir haben ein Kind,  
Mein Weib!  
Wir haben auch Arbeit, und gar zu zweit,  
Und haben die Sonne und Regen und Wind,  
Und uns fehlt nur eine Kleinigkeit,  
Um so frei zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit.

\*) Das Gedicht von Alfons Petzold, dem verstorbenen österreichischen Arbeiterdichter, erschien unter dem Titel: „Russland 1921“, und behandelt die damalige furchtbare Hungersnot in Russland. Unter dem Eindruck der Ereignisse wurde das Gedicht 1921 in einer Proletarischen Feierstunde vom Sprechchor gesprochen.

9



Wenn wir Sonntags durch die Felder gehn,  
Mein Kind,  
Und über den Ähren weit und breit  
Das blaue Schwalbenvolk blitzen sehn,  
O, dann fehlt uns nicht das bisschen Kleid,  
Um so schön zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit.

Nur Zeit! Wir wittern Gewitterwind,  
Wir Volk.  
Nur eine kleine Ewigkeit;  
Uns fehlt ja nichts, mein Weib, mein Kind,  
Als all das, was durch uns gedeiht,  
Um so kühn zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit!

Richard Dehmel.

### **Mailed**

Es war wohl einst am ersten Mai,  
Viel Kinder tanzten in einer Reih',  
Arme mit reichen,  
Und hatten die gleichen  
Vielen Stunden zur Freude frei.

Es ist auch heut: erster Mai,  
Viel Männer schreiten in einer Reih',  
Dumpf schallt ihr Marschgestampf,  
Heut' hat man ohne Kampf  
Keine Stunde zur Freude frei.

Doch kommt wohl einst ein erster Mai,  
Da tritt alles Volk in eine Reih',  
Mit einem Schlage  
Hat's alle Tage  
Ein paar Stunden zur Freude frei.

Richard Dehmel.

### **Der rote Gott**

Du neuer Gott! Du Aufschrei von Millionen,  
Du schlägst, ein Hammer, aus der dunklen Nacht.  
Es wankt die Welt in Wurzeln und in Kronen,  
Aufglüht dein junger Leib in lichter Pracht.

Du reisst dich auf aus nackter Menschenblösse,  
Ein Felsblock in das Räderwerk der Zeit.  
Wir sehen dich in atemloser Grösse.  
Du kommst, du kommst in einem roten Kleid.

Du glühst in mir, du glühst durch alle Brüder,  
Dein Feuerodem aus den Völkern saust.  
Es neigen sich die Welten vor dir nieder,  
Vor deiner Liebe und vor deiner Faust. Kurt Klüber.

### **Hinan! — Vorwärts — hinan!**

**Chor:** Brüder, auf, die Welt zu befreien!  
Kometen winken, die Stund' ist gross!  
Alle Gewebe der Tyranneien  
Haut entzwei und reisst euch los!  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das Werk, es werde getan!  
So erschallt nun Gottes Stimme,  
Denn des Volkes Stimme, sie erschallt,  
Und entflammt von heiligem Grimme  
Folgt des Blitzes Allgewalt.  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das grosse Werk wird getan!  
Und so schreiten wir, die Kühnen,  
Eine halbe Welt entlang,  
Die Verwüstung, die Ruinen,  
Nichts verhindere deinen Gang.  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das grosse, das Werk sei getan!

**Einzelstimme:** Hinter uns her vernehmt ihr schallen  
Starke Worte, treuen Ruf,  
Siegen, heisst es, oder fallen  
Ist, was alle Völker schuf.  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das Werk, es wäre getan.

**Hoffnung:** Noch ist vieles zu erfüllen,  
Noch ist manches nicht vorbei;  
Doch wir alle, durch den Willen  
Sind wir schon von Banden frei.

**Chor:** Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das grosse, das Werk sei getan.

**Einzelstimme:** Auch die Alten und die Greisen  
Werden nicht im Rate ruh'n;  
Denn es ist um den Stein der Weisen,  
Es ist um das All zu tun.  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das Werk, es war schon getan.

**Chor:** Denn so einer *vorwärts* ruhet,  
Gleich sind alle hinterdrein,  
Und so geht es, abgestuft,  
Stark und schwach und gross und klein.  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das grosse, das Werk ist getan.  
Und wo, eh' wir sie nun erfassen,  
In den Sturz, in die Flucht sie hinein!  
Ja, in ungeheuren Massen  
Stürzen wir schon hinterdrein.  
Hinan! — Vorwärts — hinan!  
Und das alles, das Werk ist getan.

Wolfgang von Goethe.

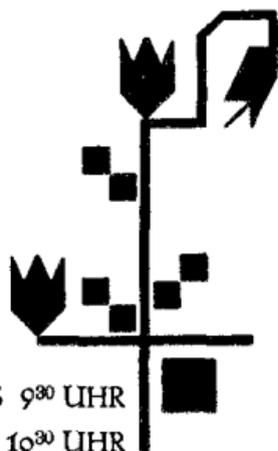
## **Auf, Brüder, scharet euch zum Heere!**

Auf, Brüder, scharet euch zum Heere,  
Die Brust vom gleichen Geist durchweht!  
Wo ist die Macht, die einem Meere,  
Die unsrer Sturmflut widersteht!  
Stimmt an den Gesang! Nun wohlan!  
Die Fahne trägt des Volkes Grollen  
Über Zwingburgen stolz himmelan.  
Der Freiheit Morgenrot bricht an,  
Rot ist das Tuch, das wir entrollen,  
Klebt doch des Volkes Blut daran!

Du Volk verbrüderter Millionen,  
Du Arbeitsbund der ganzen Welt,  
Bei dir wird Recht und Freiheit wohnen,  
Nur deine Kraft die Welt erhält!  
Leuchtend glühen die Fanale!  
Reiht euch ein! Der Würfel fällt!  
Die Internationale  
Erkämpft, befreit die Welt!



VEREIN DER BERLINER BUCHDRUCKER UND SCHRIFTGIESSER



EINLASS 9<sup>30</sup> UHR  
BEGINN 10<sup>30</sup> UHR

## FESTKARTE

ZUR 60JÄHRIGEN GRÜNDUNGSFEIER DES  
VERBANDES DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER

SONNTAG, DEN 20. JUNI 1926  
IM GROSSEN SCHAUSPIELHAUS  
KARLSTRASSE

*Diese Karte berechtigt zur Teilnahme an der Auslosung der Plätze*

